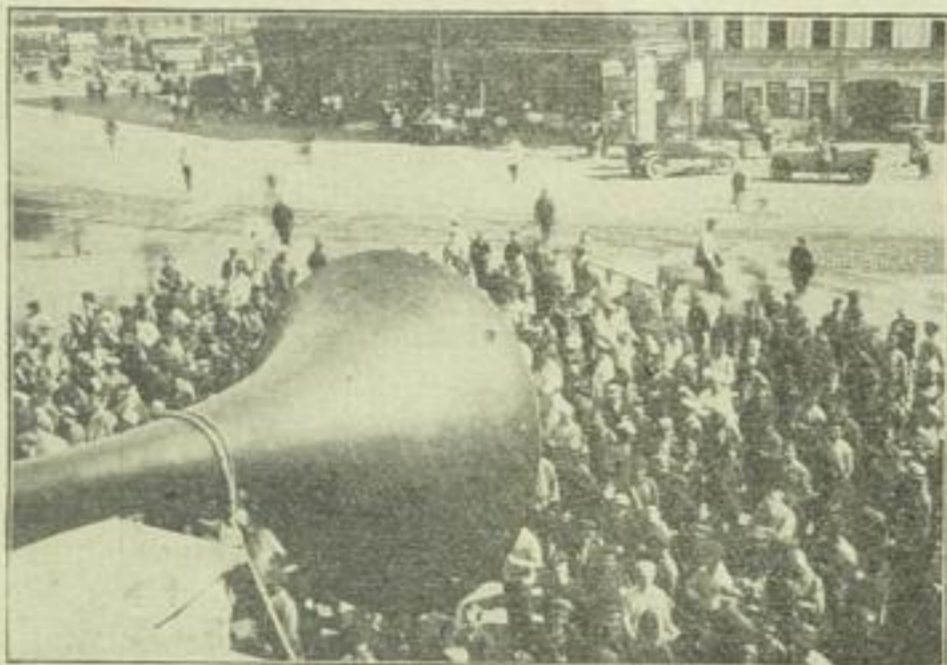


kapitalistischen Wirtschaftssystemes zweifeln und nach einem besseren suchen. Ob der Weg, den Sowjetrußland heute geht, besser ist, wird erst die weitere Zukunft zeigen. Sicher ist, daß an dem ehrlichen Streben der führenden Männer Rußlands nicht zu zweifeln ist.

Mir scheint, daß die NEP, eine ganz glückliche Zusammenfassung ist des privaten Unternehmungsgeistes und der Oberaufsicht der Öffentlichkeit gegen Ausbeutung durch Monopolwirtschaft. Vieles ist erst im Werden, aber überall sind gute Keime gelegt.

Mit allem Nachdruck möchte ich davor warnen, die wirtschaftlichen Neuerungen in Rußland mit ein paar verächtlichen Worten als Schwindel abzutun.

Es bleibt dann noch die Frage zu beantworten, ob der Gewaltweg, den Rußland zur Erreichung



Radio auf der Straße in Moskau.

seines Zieles gegangen ist, auch für andere Völker gangbar ist. Zunächst bemerke ich, daß ich in der Politik grundsätzlich jede Gewaltanwendung ablehne, solange noch die leiseste Aussicht vorhanden ist, auf gewaltlosem Wege ein Uebel zu beseitigen. Unentbehrliche Lebensbedürfnisse der Massen in den Händen kleiner Gruppen von Privatunternehmern, die dadurch diktatorische Befugnisse in der Preisstellung bekommen, halte ich für ein Uebel. Dazu rechne ich in erster Linie Kohle, Eisen, Oel, Boden, Wasserkräfte und Tauschgeld.

Mit diesen Privatmonopolen hat Rußland radikal aufgeräumt. Die großen Kulturstaaten haben heute alle in ihren Verfassungen die Möglichkeit, das, was in Rußland gewaltsam geschehen ist, auf gewaltlosem, verfassungsmäßigem Wege zu erreichen. Diejenigen, die sich, gestützt auf ihre augenblickliche Macht, dem entgegenstemmen, graben letzten Endes sich selbst und ihren Nachkommen das Grab.

Wenn die Ereignisse in Rußland den Völkern darüber die Augen öffnen, dann wird eine spätere Geschichte sie ebenso zu den großen Kulturstaaten rechnen, wie die Sklavenbefreiung und die Erklärung der Menschenrechte durch die französische Revolution.

N. Brjuchanow (Volkskommissar der RSFSR. für Finanzwesen):

Das Finanzsystem der Sowjetunion.

Eine der wichtigsten Aufgaben, die sich die Sowjetregierung nach dem Uebergang zur Neuen Oekonomischen Politik im Jahre 1921 gestellt hat, war die Sanierung des Finanzsystems der Union oder vielmehr die Schaffung eines neuen Finanzsystems. Denn der Bürgerkrieg und die ihn begleitende Wirtschaftspolitik haben in der Tat zur gänzlichen Auflösung des alten Finanzsystems geführt, indem die Geldwirtschaft von der Naturalwirtschaft auf einer Reihe von Gebieten ersetzt wurde und überall Naturalsteuer und Naturallöhne eingeführt wurden.

Die Staatsausgaben, die auf eine verhältnismäßig kleine Summe reduziert wurden, fanden fast ihre restlose Deckung durch die Emission des Papiergeldes, das unablässig in seinem Werte sank.

Die Wiederherstellung der Volkswirtschaft auf der Grundlage der neuen ökonomischen Politik war nur unter der Voraussetzung einer festen Geldwährung möglich. Andererseits aber forderte die Einführung einer stabilen Währung zu allererst die Beseitigung des Budgetdefizits und die Schaffung eines neuen Steuersystems.

Es standen somit vor der Sowjetregierung drei wichtigste Aufgaben auf dem Gebiete des Finanzwesens: Wiederherstellung der festen Währung, Einführung eines defizitlosen Budgets, und Errichtung des Steuerwesens. Drei volle Jahre mußten jedoch vergehen, bis diese Aufgaben, die mit grosser Energie und vielen Opfern durchgeführt wurden, endgültig gelöst werden konnten. Im Laufe dieser drei Jahre ist ein neues Banksystem geschaffen, die Sanierung der staatlichen Industrie und des Transportes durchgeführt, der Außenhandel wiederhergestellt und, endlich, eine bedeutende Vergrößerung der Staatseinnahmen erreicht worden; auf diesem rein finanziellen Gebiete ist in dieser Zeitspanne das Geldsteuersystem wiedererrichtet, das die Naturalsteuern ablöste, das System örtlicher Budgete, die aus dem Staatshaushaltspläne ausgeschieden sind, eingeführt und zur Wiedereinführung des inneren Staatskredits geschritten worden. Diese Erfolge auf einzelnen Gebieten der Finanzwirtschaft schufen reale Möglichkeiten zur Beseitigung des Budgetdefizits, und die im Frühjahr 1924 durchgeführte Geldreform gab einen neuen Anstoß zur Hebung der Staatseinnahmen.

Parallel mit dem Anwachsen des Staatshaushalts verlief der Prozeß der relativen und absoluten Verringerung des Budgetdefizits. Im Jahre 1922/23 machte das Defizit 476 Millionen Rbl. aus bei der Gesamtsumme des Budgets von 1336 Millionen, d. h. etwa 43%. Im Jahre 1923/24 wuchs der Haushaltsplan bis zu einer Summe von 1922 Millionen Rbl., das Defizit aber verringerte sich auf